# Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. Unterhaltungs- u. Romanbeilage. Spiel, Sport und Turnen. Lebensbild Kunst u. Wissen. Gartenratgeber.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; Stadt und Provinz: Friedr. Kraas; sämtlich in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 65 — Freitag, 17. März 1922 — 55. Jahrgang


## Zum Geleit.

Noch sind wir nicht verloren! Noch sind wir zu retten! Aber nur durch uns selbst. Wir brauchen zur Wiedergeburt keine fremden Geburtshelfer, nicht fremde Arznei, unsere eigenen Hausmittel genügen. Denn immer geht vom Hauswesen jene wahre und beständige und echte Volksgröße aus, im Familienglück lebt Vaterlandsliebe und der Hochaltar unseres Volkstums steht im Tempel der Häuslichkeit.

F. L. Jahn.

## Für eilige Leser.

**Neuigkeiten aus Nah und Fern.**

Die Vereinigten Staaten werden, wie verlautet, ihre Interessen inoffiziell auf der Genueser Konferenz schützen lassen. Der vormalige Präsident der National-City-Bank, Frenk Vanderlip, wird als nichtamtlicher Beobachter teilnehmen.

*

In Frankreich ist die Ausfuhrfreiheit für landwirtschaftliche Erzeugnisse wieder hergestellt.

*

Wieder ein Opfer! Der im 105. Jahrgang erscheinende „Laubaner Anzeiger" stellt am 1. April sein Erscheinen ein.

*

In Osnabrück sind 140 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Ein 16jähriger Lehrling und ein 3jähriges Mädchen sind bereits gestorben.

*

Eine Unterstützung von monatlich 1000 Mark gewährt der Senat der Stadt Danzig der dortigen Esperanto-Gesellschaft zur Besoldung eines Sekretärs.

*

Die Wahl des Weihbischofs Dr. Bornewasser zu Aachen zum Bischof von Trier ist durch den Papst bestätigt worden.

*

Die Besprechungen zwischen der Deutschen Volkspartei und den Regierungsparteien wegen Erweiterung der Koalition im Reiche beginnen.

*

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion verlangt stärkere Besteuerung des Schaumweins.

*

Die nächste Dekadenzahlung wird pünktlich beglichen werden.

*

Das in Frankreich zurückbehaltene Kind des Kölner Arbeiters Heymann wird seinen Eltern zurückgegeben, nachdem das geforderte Pflegegeld von 5000 Franken gezahlt ist.

*

Eine von den Freunden Lloyd Georges einberufene unionistische Partei-Versammlung fand sich nicht bereit, dem Premierminister das Vertrauen auszusprechen.

*

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wählte zum 1. Vorsitzenden den Abg. Dr. Stresemann, zum 2. Vorsitzenden Dr. Becker, zum 3. Dr. Zapp, zum 4. den Abg. Leuthäuser und zum Geschäftsführer Dr. Runkel.

*

Die bei der Ermordung des Polizeiwachtmeisters Rüsenberg in Gleiwitz beteiligten beiden französischen Soldaten wurden vom außerordentlichen Kriegsgericht zu 4 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem französischen Heere verurteilt. Der Witwe des Erschossenen wurden für die ersten Ausgaben, Kosten der Beisetzung usw., von dem Gleiwitzer Kreiskontrolleur 5000 Mark ausgezahlt.

*

Die Rheinland-Kommission hat den Führern der politischen Parteien mitgeteilt, daß künftighin in Versammlungen die Kriegsschuldigenfrage nicht behandelt werden darf.

*

Die Metallarbeiterschaft in Nürnberg ist gestern nicht zur Arbeit erschienen. Die Zahl der Streikenden wird auf nahezu 18 000 Mann geschätzt.

*

## Deutschlands Erfolge noch acht Jahre unter feindlicher Kontrolle.




*Ein neues Beispiel deutscher Schiffsbaukunst.*

**Glänzender Erfolg deutscher Ingenieure.**

In dem internationalen Wettbewerb für die Hafenerweiterung von Trelleborg (Schweden) wurde der erste Preis der Siemens-Bauunion und deren Mitarbeitern, den Professoren Franzius und Blum von der Technischen Hochschule Hannover zuerkannt.

*

**Die Dieselmotorenfrage im Botschafterrat.**

EE Paris, 15. März.

Die Botschafterkonferenz trat heute unter dem Vorsitze von Jules Cambon zusammen und hörte einen Bericht des Admirals Charlton, des Präsidenten der Marinekontrollkommission in Berlin, über den Stand der Frage der deutschen Dieselmotoren an. Der Führer der italienischen Abordnung und der Führer der französischen Abordnung nahmen an diesen Beratungen teil. Die Botschafterkonferenz prüfte sodann den Bericht der interalliierten Militärkommission über die Frage der Einführung einer Dauerkontrolle über Deutschland.

Die Angelegenheit wurde dem alliierten Kriegsrat in Versailles überwiesen. Dieser Kriegsrat hat sich ebenfalls auf Veranlassuug Frankreichs dahin ausgesprochen, die militärische Kontrolle über Deutschland noch acht Jahre fortzusetzen

*

## Der Hilferuf der Presse.

Krieg, Revolution und der Schmachvertrag von Versailles haben unendliches an deutschen Wirtschafts- und Kulturgütern zerschlagen. Eine Tatsache, die bei der Bewertung unserer allgemeinen Verelendung nimmer aus dem Auge gelassen werden darf und mildernd für manche Erscheinungen unserer Zeitläufte in Betracht gezogen werden muß. Wenn es sich jedoch um die höchsten Güter einer Nation handelt, müssen die entschuldigenden Stimmen schweigen und nur die Tat muß das Wollen des Volkes und der Regierung beweisen, wertvolles Volksgut vor der Verelendung zu bewahren. Gelegenheit ist geboten. Die Not der deutschen Presse, die Formen angenommen hat, die einen Stillstand unseres ganzen kulturellen Seins befürchten lassen, schreit zum Himmel. Aber keine Hand hat sich bisher gerührt, um Hilfe zu bergen. Wer will es daher verargen, wenn die Presse, die für alle Stände und Berufe eingetreten und Hilfe für Bedrängte gefordert hat, nun auch in deutlicher Sprache dem ganzen deutschen Volke ihre eigene Not vor Augen führt?

1827 deutsche Zeitungsverleger haben in Weimar einen Notschrei in die deutsche Oeffentlichkeit gesandt, der die ernsteste Beachtung verdient. Es wird darin geschildert, wie allmählich das Steuern im deutschen Blätterwalde begann, erst kleine, dann mittlere, zuletzt auch große Blätter ihr Erscheinen einstellen mußten. Jetzt schreite die Krise weiter.

Ob der Weimarer Notschrei den Erfolg, der im Interesse des Kulturlebens eines Millionenvolkes erforderlich ist, haben wird, steht noch dahin. Die Hoffnung auf großzügige Hilfe für die deutsche Presse ist zu sehr geschwunden. Das eine sei jedoch noch besonders betont, daß die deutsche Presse es feierlich vor aller Welt ablehnen muß, für die unübersehbaren Folgen ihres Zusammenbruches verantwortlich gemacht zu werden. Sie ist nicht schuldig an der eintretenden Arbeitslosigkeit, sie ist nicht schuldig an der Verflachung und Beraubung wichtiger Kulturaufgaben und sie ist nicht schuldig an der Vernichtung des deutschen Ansehens in der Welt, wenn sie zugrunde geht. Unablässig wird die einst aufblühende deutsche Presse mit vollem Recht auf die ungeheure Schuld derer hinweisen können, die sich dem berechtigten Notschrei, den je deutsche Lande gehört haben, kurzsichtig verschlossen haben.

*

### Der Hauptausschuß des Reichstages über die Not der Zeitungen.

**Erklärungen der Regierung im Reichstags-Ausschuß.**

Bei der Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums im Hauptausschuß des Reichstages wurde von Vertretern fast aller Parteien auf die

**außerordentliche Not der Zeitungen**

hingewiesen, die durch die Preispolitik des Syndikats der Papierfabrikanten verursacht werde, die den Papierpreis demnächst auf das fünfzig- bis sechszigfache des Friedenspreises hinaufgetrieben hätten.

Staatssekretär Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium erklärte zu dieser Frage, daß die Regierung mit großer Sorge die Entwickelung verfolge, die die Preise des Druckpapiers nähmen. Wenn auch die Steigerung an sich nicht außer Verhältnis zu anderen Preiserhöhungen stände, so gebe doch das Sprunghafte des Aufstiegs Veranlassung zu den schwerwiegensten Bedenken. In der Vorkriegszeit habe das Kilogramm Druckpapier etwa 30 Pfennige gekostet, jetzt kostet es 8,30 Mark, das sei also eine 28-fache Steigerung. Es sei zu befürchten, daß weitere starke Steigerungen erfolgen und daß daraus

**katastrophale Folgen für das Zeitungsgewerbe**

erwachsen könnten und auch

**allgemein kulturelle Schädigungen.**

Der Staatssekretär glaubte, daß durch die neue Teuerungswelle

**die kleine Presse erschlagen werde**

und daß damit eine

**allgemeine Uniformierung der Meinungen**

durch die übrigbleibende große erfolgen werde, ein Zustand, wie wir ihn in anderen Ländern bereits kennen, wie er aber glücklicherweise im deutschen Geistesleben sich noch nicht durchgesetzt hätte. Der Staatssekretär mußte feststellen, daß die gesetzlichen Handhaben, die die Regierung zurzeit zur Milderung der Not besitze, leider in ihrer Wirksamkeit recht begrenzt seien. Als mögliche Abhilfsmittel bezeichnete der Staatssekretär eine eventuelle Einflußnahme der Reichsregierung auf die Preisgestaltung, sobald der interfraktionelle Ausschuß des Reichstages hierzu Stellung genommen haben werde; vielleicht könne dann zum mindesten die sprunghafte Steigerung der Papierpreise hintangehalten wrden. Ein barer Zuschuß könne bei der schweren Finanzlage des Reiches nicht in Aussicht gestellt werden. Zugeständnisse bei der Tarifierung des Druckpapiers könnten nur in Frage kommen, wenn damit eine fühlbare Ermäßigung des Preises erreicht werde. Die Frage der möglichen Einwirkungsmittel solle demnächst mit den Interessenten, nötigenfalls mit dem interfraktionellen Ausschuß des Reichstages, erörtert werden.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. März.

Berlin, 16. März.

Im Reichstag stand auf der Tagesordnung die

**Vereinigung Pyrmonts mit Preußen.**

Die Kommunisten setzten hiermit weitergehende Forderungen ein und verlangten den Anschluß Waldecks und Lippes an Preußen, während andererseits Preußen die Gegend von Suhl an Thüringen und die Hohenzollernlande an Baden und Württemberg und Wilhelmshaven an Oldenburg abgeben soll.

Auf diese Wünsche gingen jedoch die anderen Parteien nicht ein. Der preußische Ministerpräsident betonte dabei, daß die Vorlage unbedingt vor dem 1. April verabschiedet werden muß, da sonst der Vertrag hinfällig sei. Trotzdem wurde der Gesetzentwurf dem Ausschuß überwiesen, der allerdings rasche Arbeit leisten soll.

Ein Antrag aller Parteien, wonach die Ausbildungszeit der Kriegsteilnehmer zum Richteramt um 6 Monate gekürzt werden soll, ging ebenfalls an den Ausschuß.

Ein Antrag auf Verlängerung des Wohnungsmangel-Gesetzes und der Sammlungsheizungs-Verordnung bis zum 30. Juni 1922 wurde angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Invaliden- und Angestellten-Versicherung für Soldaten ging an den Ausschuß.

Darauf wurde in zweiter Lesung der Haushaltsplan für das Wehrministerium fortgesetzt. Es setzte eine lebhafte Aussprache ein, ob das

**Eiserne Kreuz**

noch weiter verliehen werden soll.

Der preußische Ministerpräsident Braun erklärte, daß damit einmal Schluß gemacht werden müsse und daß nach dem Erlaß seines Vorgängers Stegerwald der 31. Dezember 1921 der Schlußtermin sei. Daran müsse festgehalten werden.

Die Abgg. Brüninghaus (Deutsche Volksp.) und von Dallwitz erinnerten an die Kriegsgefangenen, die auf diese Weise um das Ehrenkreuz kommen.

Darauf wurde das Militärbildungswesen besprochen.

Angenommen wurde eine Entschließung, die die Einsetzung eines Beirates für die Erziehung und Bildung beim Reichswehr-Ministerium fordert.

Der Haushaltsplan unserer kleinen Marine wurde dann erledigt.

Am Donnerstag steht das Branntweinmonopol-Gesetz und das Mantelgesetz zur Steuervorlage auf der Tagesordnung.

## Preußischer Landtag.

Sitzung vom 15. März.

**Berlin,** 16. März.

Der preußische Landtag beendete am Mittwoch die Besprechung des ersten Abschnittes des Handelshaushaltes, der insbesondere die Handels- und Gewerbeverwaltung betrifft. Es gab eine ausführliche

**Mittelstands-Debatte.**

Vertreter des Handwerks brachten Beschwerden ihres Standes vor und beklagten sich vor allem über die zu hohe steuerliche Belastung. Am meisten angegriffen wurden die Zuschläge zur Gewerbesteuer, bei denen die Gemeinden bis zu 6000 Prozent heraufgegangen sind. Im Mittelpunkt der Aussprache stand des weiteren der Kampf gegen die von Staat und Gemeinden unterstützten Baugenossenschaften.

Der Handelsminister Siering ging auf Einzelbeschwerden ein und gab Zahlenmaterial zur Erwerbslosen-Unterstützung. Schließlich kam man mit der Aussprache zu Ende und wandte sich bei mäßig besetztem Hause dem zweiten Abschnitt der Verkehrsfragen zu.

Der Abg. Osterroth (Soz.) kritisierte scharf das Privatmonopolrecht der

**Westfälischen Transportgesellschaft,**

die besonders den Dortmund-Ems-Kanal und die Hafenanlagen in Duisburg betrafen. Er stellte eine fortdauernde Schädigung des Staates fest.

Gegen ihn wandte sich Abg. Engberding (Deutsche Volkspartei).

Voraussichtlich wird die Beratung des Handelshaushaltes am Donnerstag zu Ende geführt werden.

Bis zum Samstag will man den Forstetat und eine Reihe kleinerer Gegenstände behandeln, darunter die Wasservorlagen.

Dann tritt für die Ausschußberatung eine Pause von einer Woche ein. In der darauf folgenden Woche soll dann der Landwirtschaftshaushalt zur Beratung kommen.

## Aus Stadt und Land.

**Schwerte,** 17. März.

**Erinnerungen.**

1445 * Der Kanzelredner Johannes Geiler vom Kaisersberg in Schiltigheim († 1510).

1828 * Der Dichter Georg Scherer in Demmelohe († 1909).

1849 * Der Sprachforscher und Indogermanist Karl Brugmann in Wiesbaden († 1919).

1909 † Der Schauspieler Adalbert Matkowsky in Berlin (* 1858).

## Konfirmation.

Kommenden Sonntag werden die Kinder des 3 Gemeindebezirkes der evang Kirche durch Herrn Pastor Wischnath in der großen Kirche konfirmiert. Es sind 24 Knaben und 25 Mädchen aus dem Landbezirk und 29 Knaben und 28 Mädchen aus dem Stadtbezirk und Wandhofen, zusammen 106 Kinder. Herr Pastor Wischnath gedenkt ihnen ebenfalls den schönen neuen Konfirmationsschein mit dem Bilde des kunstvollen Schnitzaltars zur Erinnerung an den Tag der Einsegnung mitzugeben und auch seine Weiheansprache daran anzuknüpfen. Es haben ja die Bilder und Gestalten des schönen Altars so tiefe Gedanken innerlich-christlichen Inhalts, daß den Konfirmanden die Stunden ihrer Feier rechten Segen bringen können und wir wünschen, daß Eltern, Verwandte und Bekannte mit den Kindern die Herzen öffnen für die Gaben der Ewigkeit. Die Namen der zu konfirmierenden Kinder lauten:

**Margarete Hülsmann, Martha Krause, Johanna Krabusch, Else Markmann, Klara Müller, Wilhelmine Müller, Emilie Nittelen, Emma Sauer, Karoline Schäfer, Erna Schulte, Irma Schulz, Elfriede Schoof, Hildegard Thiem, Helene Viebahn, Ilse Zimmat, Magdalene Zorzi.**

**Landbezirk.**

**Knaben:**

**Christian Brieke, Hans Brinkmann, Artur Caspari, Carl Diekmann, Ludwig Dreischer, Eugen Eisenberg, Wilh. Fiene, Wilh. Gerling, Heinrich Gundlach, Erich Hötter, Robert Hötter, Gustav Hegenscheid, Karl Keßler, Otto Lelitko, Ewald Löwen, Erich Michel, Erich Neuser, Artur Sauter, Walter Schöttler, Karl Stellpflug, Ernst Velten, Erich Wegener, Albert Wilms, Gustav Zwiehoff.**

**Mädchen:**

**Anna Ahrenkmeyer, Luise Brand, Selma Brinkerweck Anna Brunke, Lina Conradi, Karoline Dahlbüdding, Marie Dunker, Hedwig Griebel, Berta Haß, Emma Herfurt, Meta Hingst, Karoline Hotz, Mathilde Kallauch, Meta Kümper, Ida Löwen, Hildegard Meinhardt, Wilhelmine Pitzer, Herta Pläßer, Luise Podswyna, Klara Schneider, Hedwig Spratte, Margarete Stellpflug, Johanna Tiemann, Anna Wiethölter, Martha Westkämper**

## In den Gärten

### Ratgeber zur Garten- und Feldbestellung

**Gemüsegarten:**

Leerstehende Gewächshäuser jetzt durch Anbau von Nährpflanzen nutzbar machen. Wenn die Möglichkeit am Zugreifen an Heizstoffen noch nicht genommen ist, kann mit der Treiberei von Gurken, Tomaten und Bohnen beginnen. Wenige oder gar keine Heizwärme benötigen bei einigermaßen sonnigem Wetter Salat und Kohlrabi. Beide Gewächse verlangen aber eine reichliche Belichtung und viel frische Luft. Lest die Merkblätter durch und holt die Arbeiten, welche aufgeschoben werden mußten, sobald als tunlich nach. Höchste Zeit zur Aussaat von Tomaten. Neue Aussaaten von Spinat, Puffbohnen und Erbsen. Lauch, Pflanzzwiebeln, Neuseeländer Spinat, Majoran und Thymian ins halbwarme Frühbeet säen. Das Land zur Neuanlage von Spargelbeeten wird hergerichtet.

*

**Im Obstgarten**

bei offenem Boden Bäume pflanzen, dabei die Wurzeln immer gut in warmen Humusboden betten, was die Neubildung von Wurzeln außerordentlich fördert. Das Johannisbeerstreckholz wird in den Boden gebracht. Veredlungen (Kopulieren, Spaltpfropfen) vornehmen. Das Rindenpfropfen ist erst im kommenden Monat möglich. Himbeer-Anlagen und Brombeerzäune in Ordnung bringen, die Ruten an Drähte oder Stangen heften. Topfobstbäumchen umpflanzen.

*

**Blumengarten:**

Zierbäume und Sträucher pflanzen. Gehölzstecklinge stecken. Denkt daran, daß die wohlriechenden Wicken zeitig ausgesät sein wollen. Allerlei bewurzelte Stecklinge in kleine Töpfe setzen. Erde hierzu soll nahrhaft, mollig, mit Sand und Torfmull durchmischt sein. Die Vermehrung weiter betreiben; von den frischgesteckten Stecklingen immer rechtzeitig starke Besonnung abhalten. In Kalthäusern und Blumenzimmern bei Sonnenschein schon vorsichtig lüften; unterbleibt das, so kommen viele Gewächse zu sehr in Trieb, auch wird dadurch die Vermehrung der Blattläuse zu sehr begünstigt.

*

**Soll ich Kunstdünger anwenden?**

Preisabbau das ist das allgemeine Losungswort, aber nur in der Theorie, nicht in der Praxis. Steiner will damit anfangen, oder nur dann, wenn es ihm zum Vorteil gereicht. Mit Zwang ist nichts zu machen, das haben wir deutlich in der Zwangsbewirtschaftung gesehen. Das richtige ist, den Dingen ihren freien Lauf zu lassen: „Angebote und Nachfrage regeln die Preise!" Dies gilt von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, von den Handelsdüngern wie von allen anderen Sachen. Verkehrt wäre es aber, zu sagen, ich wende keinen Kunstdünger an, weil er so teuer ist. Maßgebend ist nur die Rente. Prüft man diese, so muß man sagen, daß sich heute Handelsdünger besser rentiert, als vor dem Kriege.

*

**Ratschläge für die Düngung.**

Schwachen Wintersaaten gebe man eine Kopfdüngung von 150—200 Klg. 40-prozentiges Kalisalz, 100—300 Klg. Superphosphat und 50—100 Klg. schwefelsaurem Ammoniak. Wiesen können auch jetzt noch gedüngt werden. Zu Gerste gibt man 150—500 Klg. 40prozentiges Kalisalz, oder 300—500 Klg. Kainit und 150—200 Klg Kalisalz, 150—300 Klg. Superphosphat oder Thomasmehl oder 80 bis 150 Klg. schwefelsaures Ammoniak. Erbsen und Wicken erhalten 200—300 Klg. 40prozentiges Kalisalz oder 700—800 Klg. Kainit und 200—300 Klg. Superphosphat oder Thomasmehl. Für Inkarnatklee ist zweckmäßig eine Gabe von 400—600 Klg. Kainit oder 150—250 Klg. 40prozentiges Kalisalz und 200—300 Klg. Superphosphat oder Thomasmehl. Die Düngergaben sind für einen Hektar berechnet.

**1. Stadtbezirk und Wandhofen.**

**Knaben:**

**Wilhelm Andree, Erich Bäcker, Heinrich Becker, Friedrich Böhm, Walter Buse, Friedrich Bremshey, Rudolf Bürger, Emil Fölker, Wilhelm Flüshöh, Alexander Hegenberg, Wilh Klein, Wilh Kötter, Wilh Klinkmann, Wilh. Lambard, Heinrich Lange, Walter Pentling, Rudolf Petersmann, Aug. Reiß, Erwin Samulowitz Theodor Schmidt, Hans Schrey, Wilh Schwachenberg, Heinrich Schneider, Fritz Risse, Erich Sinner, Alfred Uhlich, Albert Wienhold, Herbert Will, Reinhold Wolff.**

**Mädchen:**

**Gertrud Berge, Hildegard Brand, Elise Bremshey, Wilhelmine Bosshammer, Wilhelmine Brehm, Elfriede Brocke, Elfriede Bürgerhoff, Margarete Böhme, Erna Hagemann, Elfriede Heierhoff, Marie vom Hoie, Elisabeth Horn,**

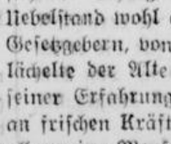
**** Das neue Zeitungs-Abonnement,** für das die Briefträger in dieser Woche den Postbeziehern die Quittungen bringen, ist wohl infolge der allgemeinen Verteuerung etwas höher, denn wenn die Jünger Gutenbergs auch Schwarzkünstler heißen, können sie doch nicht von der Luft leben, aber die Zeitung hat sich bei allen ihren Lesern zu allen Zeiten dafür praktisch bezahlt gemacht. Sie unterrichtet jeden über das, was er von neuen Gesetzen und Steuern (leider!) wissen muß, läßt dem Geschäftsmann die Konjunktur und dem Publikum die billigsten Preise erkennen. Wer glaubt, daß die Zeitung entbehrlich ist, der würde in Monatsfrist erkennen, daß alles noch einmal so teuer ist. Die in der Presse zum Ausdruck gelangende Stimme der Oeffentlichkeit wirkt, soweit es überhaupt möglich ist, auf den Preisausgleich hin, und deshalb macht sich die Zeitung unter allen Umständen bezahlt. Ohne sie tappte das Publikum im Dunkeln. So wollen wir miteinander auf Besserung im Frühling rechnen. Daß die Großmacht Presse in dieser Richtung in ganz Deutschland unermüdlich tätig ist, weiß jeder, und endlich einmal muß auch ihr Ruf durchdringen.

**** Gewerbelehrer.** Am 22. April beginnt an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Charlottenburg ein staatlicher Seminarkursus zur Ausbildung von Gewerbelehrern für folgende Berufe: Metallgewerbe, Baugewerbe, Kunstgewerbe, Nahrungsgewerbe, Bekleidungsgewerbe, ungelernte Arbeiter. Die Dauer der Ausbildung beträgt mindestens 3 Semester und wird durch eine Prüfung abgeschlossen; an Studiengeld sind für jedes Semester 500 Mark zu zahlen. Meldungen zur Aufnahmeprüfung sind bis zum 1. April unmittelbar an den Leiter der Anstalt, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 166/167, zu richten.

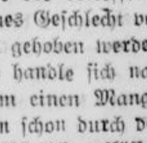
**** Lehrverhältnis zwischen Vater und Sohn.** Viele Handwerksmeister glauben, daß sie die gesetzlichen Bestimmungen und die Anordnungen der Handwerkskammern und Innungen nicht zu beachten brauchten, wenn sie ihren eigenen Sohn in die Lehre nehmen. Das ist ein großer Irrtum, der sowohl für den Vater wie für den Sohn die schwerwiegendsten Folgen haben kann. Der Vater ist verpflichtet, binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre seinen Sohn bei der Innung anzumelden, oder, wenn er keiner Innung angehört, bei der Handwerkskammer. Einmal setzt sich der Vater sonst einer Ordnungsstrafe aus, wenn er das unterläßt, andererseits wird die Lehrzeit nicht anerkannt und der Sohn wird weder zur Gesellen- noch zur Meisterprüfung zugelassen. Es liegt also in seinem und seines Sohnes eigenstem Interesse, daß der väterliche Lehrmeister die angeführten Bestimmungen auf das sorgfältigste beachtet.

**** Einen Vortragsabend** veranstaltete am Mittwoch, den 22. ds. Mts., Herr Friedr. Zwick vom Schauspielhaus Frankfurt (Main) im Hotel Jungesblut von Stuhlreihen. Zum Vortrag gelangen Balladen von Bürger, Heine, Schiller, Goethe, Lenau. Das Programm verzeichnet u. a. das große melodramatische Werk „Mischka aus der Maresch" in der Vertonung von Pembaur (Klavier


**Bub oder Mädel**



das ist gleich — beide müssen frühzeitig an die Jadol-Haarpflege gewöhnt werden. Die regelmäßige Anwendung von Jadol läßt es garnicht erst zur Bildung von Schuppen und Schinnen kommen, das Haar wird und bleibt seidenweich, schön, voll, duftig und locker. Jadol ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei den Friseuren zu haben.




## Martin Salander.

Roman von Gottfried Keller.

44) (Nachdruck verboten).

Setti und Netti ließen die Mutter gerne gewähren, um sie bei gutem Willen zu erhalten; glich sie doch in ihrem Walten beinah einem jungen Mädchen, das eines Tages nochmals über seine alte Puppenstube gerät und träumerisch damit zu spielen beginnt. Sie sah dabei aus, wie wenn man sie nicht stören dürfe, um nicht das öffentliche Geheimnis ihres Kummers zu wecken.

Die Töchter hatten indessen andere Schmerzen; die Frage, wer alles zu der Hochzeit geladen werden solle, gab ihnen zu schaffen. Daß beide Hochzeitsfeste in eines verschmolzen werden müssen, schien in der Natur dieser außerordentlichen Heiratsgeschichte selbst zu liegen und eine gerechte Krönung des ganzen Liebeskunstwerkes, eine Vergütung der dabei erlittenen Umbilde zu sein. Nun erfreute sich aber die Salanderfamilie keiner ausgebreiteten Freundschaft und geselliger Beziehungen, einmal wegen ihrer wechselreichen Schicksale, dann auch wegen Salanders politischem Wesen. Wohlhabende Geschäftsleute und Aehnliche, die aus den für besonnen geltenden Reihen des bisherigen Zustandes heraustreten und mit den bewegten Massen voranstürmen, gelten bei jenen Standesgenossen mindestens für wunderliche, unvertraute Käuze, denen die gesicherte Staatsordnung ein Spielball der Leidenschaft oder des Ehrgeizes sei; hieraus erwächst immer ein Lösen des engeren Verkehrs, während die allgemeine Achtbarkeit schon der nützlichen Geschäftssachen wegen bestehen bleibt. So wenigstens suchte Martin Salander den Seinigen entschuldigend die Verlegenheit zu erklären, die bei der Auswahl der Hochzeitsgäste zutage trat. Die Töchter vollends besaßen gar keine „intimen" Freundinnen mehr. Unter diesen Umständen dachte der Vater eine Zeitlang daran, aus der Hochzeit ein freiheitliches Volksfest zu gestalten und eine Schar Demokraten mit ihren Frauensleuten zu laden, die in Verbindung mit dem zu erwartenden Anhang des Hauses Weidelich ein wackeres Bild, einen Auszug des Volkes, darstellen würden. Die Mutter wußte ihm jedoch den Gedanken auszureden, und er sah ein, daß es vielleicht nicht gut wäre, diese Hochzeit zu einem politischen Parteifeste zu machen mit einem nicht abzusehenden Verlaufe. Auch die Töchter scheuten sich, mit ihrem erkämpften Glücke ein öffentliches Schauspiel zu geben.

Desto eifriger wünschten die Bräute den Bruder Arnold zur Hochzeit herbei. Sie hatten einen mit den Eltern gemeinschaftlich geschriebenen Brief an ihn nach England gesandt, nachdem er die erste Verlobungsanzeige mit einem kurzen Glückwunsch ohne alle scherzhaften Wendungen erwidert.

Auf die mehrfache Einladung traf nun ein Brief Arnolds an den Vater ein. „Liebster Vater!" schrieb er, „Euere dringende Gesamtaufforderung, zur Hochzeit zu kommen, hat meinem gut Salanderschen Sohnes- und Bruderherzen gewiß wohlgetan, und fast tut es mir weh, entsagen zu müssen. Vielleicht werden die lieben Schwestern es auch nicht galant finden, wenn ich über dies Müssen eigenmächtig selbst entscheide; allein es ist so, ich kann jetzt wegen der Hochzeit nicht den hiesigen Aufenthalt plötzlich unterbrechen, um möglicherweise, wie es eben so geht, nachher nicht mehr zurückzukehren, wenn ich einmal dort bin. Die liebe Mutter, welche, es sei gesagt, ohne Eifersucht erregen zu wollen, eine Spezialität meines Herzens ist, wird mich verstehen!

„Liebster Vater! Ich habe Dir zu bekennen, daß ich hier nicht Jura treibe, wie wir verabredet; sondern englische Geschichte, wobei ja, „wünschenfalls", wie sie in Münsterburg sagen, immer etwas Recht mit unterläuft. Ich weiß wohl, daß man nicht gerade in die Länder zu gehen braucht, deren Geschichte man im allgemeinen studieren will; wenn man aber da ist, kann man in Land und Leuten einen Anschauungsunterricht genießen, der nicht zu verachten ist.

Ich muß nun gleich zu dem übergehen, was hiermit zusammenhängt und ich Dir vorzulegen habe. Du hast bis jetzt gewünscht, daß ich sofort die juristische Praxis antrete, wenn ich heimgekehrt bin, und zugleich beginne, mich am politischen Leben zu beteiligen. Das möchte ich mit Deiner Zustimmung gern etwas anders anfassen. Die Jurisprudenz werde ich nach Kräften weiter pflegen, fühle aber einen lebhaften Drang, mehr als bis zur Stunde geschehen, mich den historischen Studien zu widmen, was ich mir folgendermaßen denke: Unsere Mittel würden mir gestatten, eine Zeitlang in der Heimat als unabhängiger Privatgelehrter zu leben, womit sich, damit ich nicht ganz umsonst esse, wohl vereinigen ließe, in Deinem Geschäfte diese oder jene Funktionen zu besorgen. Ich habe ja früher schon manche Stunde an Deinem Pulte mitgeschrieben. Würde so allmählich ein leidenschaftlicher Kaufmann daraus, so täte die etwelche Gelehrtheit ihm keinen Abbruch, und die Frage, welches die Zukunft Deiner Firma sein soll, wäre im Notfall zugleich für eine weitere Zeit gelöst. Also: ein junger Jurist arbeitet nach Bedürfnis und Gelegenheit im Handelshause seines Vaters mit, treibt daneben Geschichte für seinen Hausgebrauch, um die werdende Geschichte besser zu verstehen und ihre Dimensionen messen, ihre Bedingungswerte schätzen zu lernen."

„Was, Teufel, ist das?" unterbrach sich Martin Salander im Lesen, vergeblich über den Sinn der Phrase nachdenkend; las dann aber weiter:

„Wo will das hinaus? wirst Du fragen! Ich will gleich den Schlüssel hersetzen. In G. ging ich mit einigen Landsleuten um, welche sich vorzugsweise gern über die politischen Zustände der Heimat unterhielten und die empfangenen Nachrichten unter weisen Betrachtungen austauschten. Einer davon aus dem Kanton X. wurde von seinem Vater aufgesucht, der nach dem Seebade reiste. Er brachte einen Abend mit dem Sohne und uns zu, hörte unsere Gespräche an, in die wir den alten Herrn bald verwickelten. Als er ein und das andere ungeduldige und vorschnelle Urteil vernahm, woran sich der Schluß knüpfte, es dürfte der betreffende Uebelstand wohl erst durch ein neues Geschlecht von Gesetzgebern, von frischen Kräften gehoben werden, lächelte der Alte und meinte, es handle sich nach seiner Erfahrung nicht sowohl um einen Mangel an frischen Kräften, die ja ohnehin schon durch das allgemeine Menschenschicksal unaufhörlich zuflössen, als im Gegenteil um einen bedächtigeren, beharrlicheren Ausbau des Geschaffenen. Er erzählte nun anschaulich, wie er zum dritten Mal erlebt habe, daß nach einem kraftvollen Umschwung die Söhne der Männer, die ihn bewirkt und im besten Mannesalter standen, als Schüler sich zusammengetan und verabredet hätten, sie wollten noch etwas ganz anderes herstellen, wenn sie dran kommen würden.

(Fortsetzung folgt).

nement, für das
den Postbezieh.
hl infolge der all-
öhe., denn wenn
chwarzkünstler hei-
er Luft leben, aber
ren Lesern zu allen
macht. Sie unter-
von neuen Gesetzen
muß, läßt dem Ge-
nd dem Publikum
Wer glaubt, daß
würde in Monats-
einmal so teuer ist.
sdruck gelangende
lt, soweit es über-
Ausgleich hin, und
unter allen Umstän-
das Publikum im
einander auf Besse-
Daß die Großmacht
ng Deutschland un-
und endlich einmal

. April beginnt an
rlerschule in Char-
narkursus zur Aus-
r folgende Berufe:
unstgewerbe, Rah-
verbe, ungelernte
ildung beträgt min-
urch eine Prüfung
sind für jedes Se-
keldungen zur Auf-
April unmittelbar
arlottenburg, Wil-
chten.

**Vater und Sohn.**

en, daß sie die ge-
e Anordnungen der
ngen nicht zu be-
n eigenen Sohn in
großer Irrtum, der
en Sohn die schwe-
n. Der Vater ist
n nach Beginn der
nnung anzumelden,
angehört, bei der
etzt sich der Vater
wenn er das unter
Lehrzeit nicht aner-
r zur Gesellen- noch
. Es liegt also in
nstem Interesse, daß
angeführten Bestim-
eschieht.
anstaltete am Mitt-
Friedr. Zwick vom
ain) im Hotel Jun-
n Vortrag gelangen
. Schiller, Goethe,
zeichnet u. a. das
Mischka aus der Ma-
Pembaur (Klavier


**Mädel**

ich — beide müssen
n die Jabol-Haar-
n werden. Die
wendung von
nicht erst zur
ppen und
as Haar
weich.
cker.
he-




Geschichte für seinen
e Geschichte besser zu
en messen, ihre Be-
en."

terbrach sich Martin
über den Sinn der
aber weiter:

rst Du fragen! Ich
gen. In G. ging ich
welche sich vorzugs-
n Zustände der Hei-
fangenen Nachrichten
nstauschten. Einer
de von seinem Vater
ade reiste. Er brachte
und uns zu, hörte
wir den alten Herrn
und das andere un-
eil vernahm, woran
ürfte der betreffende
neues Geschlecht von
sten gehoben werden,
es handle sich nach
l um einen Mangel
nehin schon durch das
naufhörlich zuflössen,
edächtigeren, beharr-
nen. Er erzählte nun
en Mal erlebt habe,
mschwung die Söhne
und im besten Man-
sich zusammengetan
lten noch etwas ganz
ran kommen würden.

(Fortsetzung folgt).

und Geige). Nach den uns vorliegenden Zeitungsausschnitten ist Herr Zwick ein ganz hervorragender Vortragsmeister, sodaß den Besuchern ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt werden kann. (Siehe auch Anzeige).

** **Schon wieder ein schwerer Diebstahl!** Die Dreistigkeit der Diebe wird in letzter Zeit immer größer. In der vergangenen Nacht haben sich Spitzbuben das Baugelände im „Grüntal" zum Feld ihrer Tätigkeit ausgesucht und aus einer verschlossenen Baubude der Firma Schmidt u. Rieze einen zehnpferdigen Elektromotor gestohlen nebst Anlasser. Der Motor war Eigentum der Eisenbahnverwaltung, während der Anlasser der Firma Schmidt u. Rieze gehörte. Es handelt sich um ein Fabrikat von Siemens u. Schuckert, welches die Nr. „1 090 563 N. 75 KW" trug. Wie der Diebstahl bei der scharfen Bewachung des Baugeländes während der Nachtzeit möglich war, ist nicht zu verstehen; anscheinend sind die Spitzbuben mit den lokalen Verhältnissen sehr vertraut gewesen.

** **Alle Fahrkarten lochen lassen!** Vom 1. März an werden die Fahrkarten, die nicht das Lochzeichen der Reiseantrittsstation tragen, als ungültig behandelt. Reisende, die auf Grund einer Anschlußkarte über die Bestimmungsstation der Fahrkarte für die zuerst befahrene Strecke hinausfahren wollen, müssen beim Antritt der Reise gleichzeitig mit der Fahrkarte für die zuerst befahrene Strecke an der Bahnsteigsperre die Anschlußkarte zur Prüfung und Lochung vorzeigen.

** **Krankheits-Statistik.** In der letzten Berichtswoche gelangten im Reg.-Bez. Arnsberg 141 Fälle von ansteckenden Krankheiten u. 126 Todesfälle zur Anmeldung. An der Spitze der Statistik marschiert die Lungen- und Kehlkohltuberkulose mit 88 Todesfällen, es folgt dann die Grippe mit 48 Erkrankungen und 24 Todesfällen, Diphtherie mit 31 Erkrankungen, Scharlach mit 28, Unterleibstyphus mit 20 bezw. 4, Kindbettfieber mit 9 Erkrankungen und 6 Todesfällen. Der Landkreis Hörde ist an obiger Aufstellung wie folgt beteiligt: 4 Erkrankungsfälle an Diphtherie ( 1 Sölde, 1 Menglinghausen, 2 Annen), ein Fall an Genickstarre in Eichlinghofen, Tuberkulose je ein Fall in Billigst, Sölde und Annen, Ruhr (1 Fall in Hombruch), Unterleibstyphus (1 Fall in Annen.)

** **Holzen,** 16. März. Krieger-Verein. Am Sonntag hielt der Krieger- und Landwehrverein Holzen seine diesjährige Generalversammlung ab die von etwa 30 Kameraden besucht war. Zunächst erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht; aus ihm ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 85 Mitglieder zählt. Nachdem dem alten Vorstand Entlastung erteilt worden war, schritt man zur Wahl des neuen Vorstandes. Gewählt wurden folgende Herren: 1. Vorsitzender: Ew. Jacobs, 2. Vorsitzender: Wilh. Spieß; 1. Schriftführer: Fr. Jacobs, 2. Schriftführer: Fr. Schöpping; 1. Kassierer: Joh. Kiepenbrock, 2. Kassierer: C. Einhaus; als Beisitzer: B. Hofang, H. Kritzler, W. Brenne, H. Franke und C. Lehmkämper. Zu Delegierten für den erweiterten Vorstand des Verbandes der militärischen Vereine für Schwerte und Umgegend wurden die Herren Ew. Jacobs und W. Spieß bestimmt. Nachdem die übrige Tagesordnung, insbesondere die Erhöhung des Beitrages von 12 Mark auf 20 Mark jährlich (einschließlich Sterbeversicherung) erledigt war, blieben die Kameraden noch einige Stunden gemütlich beim Glase Bier zusammen.

** **Westhofen,** 16. März. Vortrag. In der gut besetzten Kirche hielt gestern abend Herr Missionsleiter Pastor Kriele aus Barmen seinen Vortrag über deutsche Missionsarbeit in einem Kulturvolk und in einem Naturvolk. Er wies zunächst auf die großen Unterschiede zwischen dem Kulturvolk der Chinesen und dem Naturvolk der Papuas auf Neu-Guinea hin. China ist das dichtbevölkerte Land, Neu-Guinea die große mit Urwald bedeckte Insel, auf der man die Eingeborenen oft mit viel Mühe suchen muß; China das Land der Schulen, Neu-Guinea ohne jede Geistesbildung. Verschieden sind auch die Wege, die die Mission in ihrer Arbeit zu gehen hat. In China muß der Missionar sich vertraut machen mit der mehr als 2000 Jahre alten Literatur, um sich zunächst als Vorbedingung für ein erfolgreiches Wirken die Achtung der Chinesen zu erwerben; in Neu-Guinea kann der Missionar nicht einfach und schlicht genug reden, um den Naturmenschen das Evangelium nahe zu bringen. Der Vortragende führte eine Reihe von Beispielen an, wie es den Missionaren nach mühevoller Arbeit gelungen sei, Begriffe, wie Glaube und Hoffnung, in die Sprache der Papuas zu übersetzen. Das Ziel bei den Chinesen und Papuas ist dasselbe, Menschen frei zu machen von den Banden, mit denen sie gebunden sind, daß sie glückliche und fröhliche Christenmenschen werden. Die Sammlung beim Ausgang ergab 300 Mark. Hinzu kamen außer der Einnahme für die Vortragskarten einige Spenden von Gemeindegliedern, so daß im ganzen 860 Mark der Rheinischen Mission überwiesen werden konnten.

## Aus den Provinzen.

**Unna,** 16. März. Glückliches Unna! Unserer Stadt ist Heil widerfahren. In einer Anzeige des „Hellweger Boten" gibt dort Heinrich Gonther den geehrten Bewohnern von Unna und Umgegend bekannt, daß er sich im Hause Nicolaiwall 4 als Wahrsager niedergelassen hat und täglich Sprechstunden i. und außer dem Hause abhält. Unna, du bist zu beneiden!

**Mengede,** 16. März. Schlägerei mit tödlichem Ausgang. Die vier Gesellen eines hiesigen Roßschlachters fingen in einem Lokal der Bahnhofstraße ohne jede Veranlassung mit den anwesenden Gästen Streit an, wobei sie einem völlig unbeteiligten Kaufmann ein Bierglas an den Kopf warfen und ihn schwer verletzten. Von einigen Gästen wurden die Streitsüchtigen nun auf die Straße gedrängt. Darüber wütend, holten sie sich aus der Schlächterei große Schlachtmesser und lauerten die betreffenden Gäste auf dem Nachhausewege auf. Bei der sich entwickelnden Schlägerei wurde der eine der vier Gesellen so schwer verletzt, daß er starb.

**Menden,** 16. März. Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Gestern abend wurde in einer Wirtschaft an der Annenstraße ein Sohn des Bäckermeisters Damann aus Unvorsichtigkeit von einem Angestellten der Wach- und Schließgesellschaft, der mit seinem Revolver hantierte, erschossen. Der Täter stellte sich sofort der Polizei.

**Bielefeld,** 16. März. Der betrunkene Autoführer. In Südbrack fuhr ein Auto, dessen Führer total betrunken war, gegen einen Kinderwagen. Der Kinderwagen wurde vollständig zertrümmert, das Kind getötet und dessen neunjährige Schwester, die mit der Wartung des Kindes betraut war, so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Lüdinghausen,** 16. März. Einbruch nicht erlaubt. Vor dem verriegelten Toreingang einer alten Burg im Kreise Lüdinghausen befindet sich eine Tafel mit der ebenso originellen wie konzilianten Aufschrift: „Warnung! Betteln, Hausieren, Musizieren und Einbruch ist in diesem Schloß nicht erlaubt!"

**Siegen,** 16. März. Todessturz. Bei Reparaturarbeiten auf dem Kohlenkran der Charlottenhütte kam der Schlosser August Usch aus Birken mit der Starkstromleitung in Berührung; er stürzte aus einer Höhe von 15 Meter in den Kohlenbunker und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein. In diesem Jahre sind schon mehrere Personen auf dem genannten Werke zu Tode zukommen.

**Elberfeld,** 16. März. Steuersünder. Wegen Hinterziehung von Alkoholsteuer verurteilte das Schöffengericht den Weinhändler Stachelhaus zu 1,4 Millionen Mark Geldstrafe.

**Wickrath,** 16. März. Fleischvergiftung. Nach dem Genuß von Schwartenmagen erkrankten hier etwa 30 Personen. Eine Frau ist gestorben; ihr Mann liegt noch lebensgefährlich darnieder. Welcher Art die Vergiftung ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

## Aus dem Reich.

**Für den schwächeren Mittelstand.**

Die Steuerlasten.

**München,** 16. März. Die bayerische Regierung hat Schritte unternommen, damit den wirtschaftlich schwächeren Kreisen des Mittelstandes die Entrichtung der Reichseinkommensteuer für das Jahr 1921-22 in jeder Weise erleichtert wird, besonders durch die Gewährung von Stundungen und Ratenzahlungen.

**Die Neuauflage der bayrischen Königspartei.**

**München,** 16. März. In Regensburg ist nunmehr die angekündigte Gründung eines Stammverbandes Oberpfalz des Bayerischen Heimat- und Königsbundes „In Treue fest" erfolgt. Dr. Heim hieß alle Anhänger der alten Monarchie willkommen, erklärte, daß der Königsbund keine geheime Organisation von Verschwörern sei und bedauerte die schwere Schädigung des Königsgedankens durch die bayerische Königspartei. Er forderte Beiträge zur Errichtung eines Pressefonds, um eine kernig regierte, über den Parteien stehende Zeitschrift zu schaffen, und schloß mit dem Wunsche, daß auch der Sohn König Ludwigs des Dritten die Krone trage.

## Weltrundschau.

**Die Antwort der Finanzminister an Amerika.**

**Ill Paris,** 16. März. Die Finanzminister von England, Frankreich, Italien und Belgien haben das amerikanische Memorandum, in dem Amerika von der interalliierten Finanzminister-Konferenz die Rückzahlung der amerikanischen Besatzungskosten bis zum Mai 1921 verlangte, geantwortet, die Washingtoner Regierung solle direkt mit den alliierten Regierungen verhandeln.

**Die Tagesordnung für Genua.**

Die nun in den Grundzügen vorliegende Tagesordnung der Konferenz von Genua stützt sich auf die in Cannes vereinbarten Beschlüsse und sieht, die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens ohne Benachteiligung der gefaßten Verträge vor. Es werden vier Sachverständigen-Kommissionen ernannt werden, je eine für die Wiederaufrichtung Rußlands, für Finanzfragen, für Wirtschafts- und Handelsfragen, und für den internationalen Transport und Verkehr.

**Ill Paris,** 16. März. In Pariser politischen Kreisen rechnet man für den Fall, daß die englische Regierungskrise sich zuspitzen sollte, damit, daß die Konferenz von Genua aufgegeben werden muß.

**Polnischer Truppenaufmarsch gegen Rußland.**

In Polen sind große Einberufungen vorgenommen worden. Noch in dieser Woche müssen sich alle wehrpflichtigen Jahrgänge bis 1887 stellen. 17 Regimenter des stehenden Heeres aus den Garnisonen Posen, Graudenz, Thorn und Bromberg sollen bereits nach der russischen Grenze gerückt sein.

**Vom Säntis.**

**Appenzell,** 14. März. Die meteorologische Station auf dem Säntis ist wieder mit einem Beobachter besetzt worden. Aus diesem Anlaß wurde die Bergspitze beleuchtet und die Trauerfahne, die seit der Ermordung des früheren Beobachters und seiner Frau auf dem Observatorium wehte, wieder entfernt. — Da keine Gemeinde die Leiche des Mörders und Selbstmörders Kreuzpointer beerdigen wollte, ist sie der Anatomie der Universität Zürich überwiesen worden.

## Das Lebensbild dieser Woche

Es soll die Kunst auf dornenvollem Pfad
In unserm grauen Erdenleben
Hinführen uns zu Glück und Tat,
Und allem hohen geist'gen Inhalt geben.
Doch jede Kunst die schönsten Früchte trägt,
Wenn in der Heimat sie die Wurzeln schlägt.

Im Museum zu Leipzig ist das weitbekannte Bild zu schauen: „Lasset die Kindlein zu mir kommen." Die Schar ärmlich gekleideter Kinder der deutschen Dorfschule nahen in rührender Zutraulichkeit dem Kinderfreunde, umflossen von Licht, das durch die Fenster flutet. Einer der besten Freilichtmaler unter den deutschen Künstlern hat es geschaffen:

### Fritz von Uhde.

Er wurde am **22. Mai 1848** auf **Schloß Wolkenburg** in Sachsen geboren. Sein Vater war Verwaltungsbeamter. Beide Eltern übten sich gern in der Malerei. Fritz zeichnete spielend Adolf Menzels Soldatenbilder nach, als er in Zwickau und in Dresden das Gymnasium und später dort auch die Akademie besuchte. Dann ging er zum Militär und nahm 1870/71 als Reiteroffizier an 21 Schlachten teil.

Die Künstler Makart und in München Munkacsi, später auch Max Liebermann wurden seine Freunde und zugleich seine Lehrmeister In Paris und in Holland, der Heimat Franz Hals, lernte er weiter und strebte nun nach höchster Vollkommenheit in der Behandlung des Lichtes. Er verzichtete bei seiner Malkunst auf allen äußeren Prunk Schlicht, deutsch, gesund sind seine Werke. Auf vielen Bildern ist der Heiland, ebenso schlicht, der Mittelpunkt.

Fast alle deutsche Museen besitzen eines seiner Bilder. Unzählig sind die Nachbildungen und die Kunstmappen. In der Schlichtheit seines Schaffens liegt in seinen Meisterbildern das Geheimnis ihrer tiefen Wirkung.

Fritz von Uhde wohnte in München und starb dort am **25. Februar 1911.** So haben wir ihm heute dies kurze Gedenkblatt geweiht. Er lebt unter uns fort in der Freude, die alle Beschauer empfinden an seinen Bildern.

## Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

**Krach bei den Berliner Eisenbahnern.**

**Berlin,** 17. März. In der Ortsgruppe Berlin des Deutschen Eisenbahnerverbandes wurde gestern bei der Neuwahl der Ortsverwaltung laut „Rote Fahne" die kommunistische Liste gewählt. Der Vorsitzende des Verbandes erhob dagegen Protest und erklärte namens des Hauptvorstandes die Wahl für ungiltig. Die Versammlung wurde unter großer Erregung geschlossen.

**Rathenau Führer der deutschen Delegation.**

**Berlin,** 17. März. Wie dem „Tag" mitgeteilt wird, dürfte in den nächsten Tagen die Reichsregierung mit den in Frage kommenden Stellen Fühlung nehmen, wie die Delegation für Genua zusammengesetzt sein soll. In unterrichteten Kreisen glaubt man bestimmt, daß Dr. Rathenau die deutsche Delegation führen wird.

**Zeitungssterben.**

**Halle,** 17. März. Wie der „L. A." aus Halle berichtet, haben in den letzten Monaten wieder 157 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt.

**Parlamentarischer Abend bei Dr. Stresemann.**

**Berlin,** 17. März. Dr. Stresemann, der Führer der Deutschen Volkspartei, und seine Gemahlin hatten gestern Abend zu einem parlamentarischen Abend eingeladen. Unter den Erschienenen bemerkte man den Reichspräsidenten Ebert, den Reichskanzler Dr. Wirth und verschiedene Mitglieder des Reichsministeriums. Sämtliche bürgerlichen Parteien waren vertreten und auch mehrere Mitglieder der Mehrheitssozialdemokratie waren anwesend. Von auswärtigen Botschaftern sah man den englischen Botschafter Lord D'abernon.

**Scheidemann erkrankt.**

**Kassel,** 17. März. Oberbürgermeister Scheidemann ist erkrankt und muß einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten.

**Im Hagener Stadttheater**

ging gestern vor ausverkauftem Hause Verdi's „Rigoletto", jene Oper, welche seit ihrer Erstaufführung im Jahre 1851 in Venedig den Ruhm des italienischen Altmeisters mehren half, über die Bretter. Die musikalische Leitung lag bei Herrn Kapellmeister Hans Weißbach in den besten Händen; er wußte die südländische Glut und Leidenschaft, in welche die Oper getaucht ist, wirksam herauszuarbeiten. Den stets galanten, wenig gewissenhaften Herzog gab Herr Borowski mit Feuer; in den hohen Lagen sprach die Stimme infolge einer gewissen Härte weniger an. Die Titelrolle hatte Herr Barth inne, der ein Charakterbild von entzückender Tragik schuf und seinen Höhepunkt in dem großen Duett (2. Akt) mit seiner Tochter Gilda — Fräulein Czillag — hatte. Das Quartett im letzten Akte, eine Glanznummer der Oper, war eine prächtige Leistung. Die Szenerie, namentlich das Nachtbild mit dem Gewitter im 1. Akt, war naturgetreu und gab der leichtflüssigen Musik den wassenden Rahmen. Das Publikum kargte denn auch nicht mit dem Beifall.


Man färbe daheim nur mit echten Braun'schen Stoffarben
und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. Z.
Wilhelm Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg a. H.


## Handel und Börse

### Volkswirtschaft

**Berliner Börsenkurse**
**vom 16. März 1922**
**mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte**

| | |
|---|---|
| 5 % Deutsche Reichsanleihe | 77½ |
| Barmer Bank-Verein | 292 |
| Deutsche Bank | 590 |
| Diskonto | 497 |
| Dresdner Bank | 371 |
| Hamb.-Amer.-Pak. | 514 |
| Allgem. Elektr.-Ges. | 803 |
| Baröper Walzwerk | 1010 |
| Bochumer Guß | 1101 |
| Bösperde Walzwerk | 1101 |
| Daimler Motoren | 541 |
| Deutsch-Luxemburg | 1095 |
| Deutsche Kaliwerke | 1525 |
| Dynamit | 874 |
| Elberf. Farbw. | 694½ |
| Essener Steinkohlen | 1285 |
| Gelsenkirch. Bergw. | 1116½ |
| Gasmot. Deutz | 825 |
| Harpener Bergw. | 1651 |
| Hoesch | 1302 |
| Humboldt Masch. | 725 |
| Mannesmann | 1570 |
| Oberschles. Eisenb.-Bed. | 1082 |
| Orenstein & Koppel | 1105 |
| Phönix Bergbau | 1198 |
| Reisholz Pap. | 655 |
| Rhein. Stahlwerke | 1357 |
| Rombacher | 770 |
| Schuckert | 750 |
| Siegen-Solingen | 668 |
| Ver. Dt. Nickelwerke | 1650 |
| Westf. Drahl-Ind. | — |
| Westf. Eisen, Langendreer | 775 |

**Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse**
**(Devisenkurse)**

| Man zahlte deutsche Mark: für | am 15. 3. | am 16. 3. |
|---|---|---|
| 100 belgische Franken | 2242,75 | 2242,75 |
| 100 dänische Kronen | 5698,30 | 5694,30 |
| 1 englisches Pfund | 1170,30 | 1178,80 |
| 100 französische Franken | 2417,55 | 2425,05 |
| 100 holländische Gulden | 10139,85 | 10239,75 |
| 100 italienische Lire | 1363,60 | 1363,60 |
| 100 polnische Mark | 6,25 | 6,25 |
| 100 schwedische Kronen | 6978,— | 7052,90 |
| 100 schweizerische Franken | 5244,75 | 5284,70 |
| 100 tschechische Kronen | 484,— | 481,25 |
| **Ein Dollar** | 270,70 | 271,22 |

**Kohlenbericht Elektrizitätswerk „Mark".**
**Lagerbestand:**

| Kraftwerk: | Herdecke | Elverlingsen | Siesel |
|---|---|---|---|
| 14. 3. 1922 | 507 t | 2804 t | 1446 t |
| 15. 3. 1922 | 346 t | 2771 t | 1446 t |



# DIE NEUEN FRÜHJAHRS-MODEN

**PUTZ :: DAMEN- UND MÄDCHEN-KONFEKTION**
**HERREN- UND KNABEN-KONFEKTION**
**ZEIGEN WIR IN UNSEREN SCHAUFENSTERN**

## BASSE & UERPMANN, ISERLOHN

---

Heute verschied sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere gute, treue Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Elly Horn, geb. Lange.**

Wandhofen, den 16. März 1922.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Sonntag nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr vom evangelischen Krankenhause. — Trauerandacht $\frac{1}{2}$ Stunde vorher. 1234

---

**Nachruf!**

Am Mittwoch, dem 15. März verschied nach längerem, schweren Leiden unser kaufmännischer Angestellter

Herr

**Walter Grotensohn.**

Der Verstorbene war seit 1914 bei uns tätig. Seinen frühen Tod beklagen wir um so aufrichtiger, weil er ein besonders fleißiger und pflichttreuer Beamter gewesen ist, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Schwerte, den 16. März 1922.

**Schwerter Drahtwerke Schwerdt & Krückels.**

---

**Nachruf!**

Am 15. März verschied nach langem Leiden unser treuer Mitarbeiter, der Handlungsgehilfe

**Walter Grotensohn.**

Er hat durch sein offenes, zuvorkommendes Wesen sich die Zuneigung aller seiner Mitarbeiter gewonnen und wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. 1235

Schwerte, den 16. März 1922.

**Die Angestellten und Arbeiter der Firma Schwerdt & Krückels.**

---

**Trauerbriefe** liefert schnellstens Druckerei C. Braus

---

**Leinöl Ia., dopp. gek. (keine Mischware) Bernsteinfußbodenlackfarbe**

über Nacht glashart und dauerhaft, sowie sämtliche

**Lacke, Farben, Pinsel, Schablonen, Bohnerwachs usw. — Streichfertige Oelfarben und Lackfarben aller Art**

liefert zu konkurrenzlosen Preisen in guter Qualität direkt aus dem Lager-Verkaufsraum! Kein Laden!

**H. Haueisen,**

Lack- und Farben-Industrie, Dortmund
Fernruf 3836, Brunnenstraße 16, im Hof, Gegr. 1907
Zu erreichen durch Linie Nr 6
(Haltestelle Heroldstraße). 1118

---

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gottes unerforschlichem Ratschluß hat es gefallen, gestern nachmittag 7 Uhr unser innigst geliebtes Töchterchen

**Liesel Waesch**

im zarten Alter von 3 Jahren und 9 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dieses zeigen an

**Die betrübten Eltern.**

Schwerte, d. 17. März 1922.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Hagener Straße 4, aus.

---

Samstag, dem 18. März, vormittags 9 Uhr wird auf der Freibank das

**Fleisch einer Kuh**

verkauft. 1238

Schlafhofverwaltung.

---

**Wohnungstausch!**

**5 Zimmer-Wohnung**

gegen eine gleichgroße oder große

**4 Zimmer-Wohnung**

zu tauschen gesucht.

Th. Haßler
Ziethenstr. 8.

---

Herr sucht ein 1225

**möbl. Zimmer**

evtl. mit Pension.
Zu erfr. in d. Geschft.

---

Dame sucht gut

**möbliertes Wohn- und Schlafzimmer evtl. ein gr. Zimmer**

Eigene Bettwäsche vorhanden.

Offerten unter F. K. 1209 an die Geschäftsst.

---

**Eine Foxterrier-Hündin**

7 Monate alt, zu verkaufen.

Westenstr. 9.

---

Eine gute 1225

**Brutmaschine**

billigst abzugeben.

Nordwall 14.

---

**Wiederverkäufer Fabrikpreise**
Cigarren, Cigaretten, Kautabak, Wein, Cognac, Steinhäger ect.
**Fabrikniederlage Karl Kühl**

---

**Schwerter Turn-Verein** M. d. D. T.

Samstag, dem 18. März, abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:

**General-Versammlung**

im Vereinslokal Hotel Ostermann. Tagesordnung daselbst.

Der Vorstand.

---

Zur Frühjahrsdüngung empfehle ich:

**Schwefl. Ammoniak**
**Amm. Superphosphat**
7×9 und 5×10
**Superphosphat**
16% und 18%
**Kainit**
**Kalisalz** 40—42%

Sämtliche Düngemittel sind untersucht und werden nach Analysenausfall berechnet.

**C. Lethaus.**

---

Für Gartenanlagen

**einige Arbeiter**

gesucht. Zu melden bei **Hunneck, Westhofen**, Bruchstraße.

---

Wegen Heirat des jetzigen, braves ehrliches

**Mädchen**

welches melken kann, gegen guten Lohn und gute Verpflegung gesucht.

Wirtschaft Königsfeld, Hohensyburg, Kreisstr. 3

---

Selbständiges

**Mädchen**

für sofort oder 1. April gegen guten Lohn gesucht.

**Frau E. Homel**
Wilhelmstr. 34.

---

**Eiserner Zaun**

mit Tür zu verkaufen
Offerten unter **C. 1242** an Schwerter Zeitung.

---

Ein 6 Monate altes

**Stut-Fohlen**

zu verkaufen.

Dietrich Wieschendahl
Rheinermark, Post Hennen

---




**Liköre Backpulver**

SINNER A.-G. • KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

---

Beyers

**Handarbeits-Bücher**

**Bd. 46 Kunststricken . Mk. 26.40**

**Buchhandlung Carl Braus.**

---




**Ata** eignet sich für alle **Küchengeräte** besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf.

---

## An unsere Leser

richten wir die dringende Bitte, unsere Geschäftsstelle von unpünktlicher Zustellung der „Schwerter Zeitung“ möglichst sofort telephonisch, schriftlich oder persönlich in Kenntnis zu setzen, damit wir ungesäumt für Abhilfe sorgen können.

---

**Hotel Sternberg, Schwerte.**

Mittwoch, den 22. März 1922, $7\frac{1}{2}$ Uhr abends vor Stuhlreihen:

**BALLADEN-ABEND**

**Friedrich Zwick**

(früher Schauspielhaus Frankfurt am Main.)

Programm:

Balladen von Bürger, Heine, Goethe, Schiller, R. M. Rilke: Der Tod des Cornett, Lenau: Mischka a. d. Marosch, Melodram mit Klavier- und Violinbegleitung.

Karten zu 10.— M. in den Buchhandlungen Braus und Saatmann und an der Abendkasse.

---

**Dortmunder Kleinbahn.**

Ab 1. April 1922 tritt, vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörden, eine Erhöhung der Frachtsätze des Tarifs der Kleinbahn in Kraft. Auskunft erteilt die unterzeichnete Verwaltung. 1226

Dortmund, den 15. März 1922.

**Die Betriebsleitung der Dortmunder Kleinbahn**
**Städtische Hafenverwaltung.**

---

**1000 Mk. Belohnung!**

In der Nacht vom 15. zum 16. ds. Mts., wurde der Elektro-Motor „Siemens Schuckert 1090563 N 7,5 K.W.“ von der Baustelle Schwerte-Grüntal gestohlen. Obige Belohnung zahlen wir demjenigen, welcher zweckdienliche Angaben so macht, daß der Motor wieder erlangt wird. Geheimhaltung zugesichert. Vor Ankauf des Motors wird gewarnt. 1231

**Schmidt und Riehe, Bauunternehmung, Schwerte-Grüntal.**

---

**Was schenken wir unserm Kinde, Patenkinde, Neffen oder Nichte zur Konfirmation?**

Das gute Buch erfüllt den Zweck am besten.
Das gute Buch hat bleibenden Wert.
Das gute Buch ist noch billig.
Wir empfehlen eine reiche Auswahl Erzählungen, Klassiker, Lebensbeschreibungen

**Buchhandlung Carl Braus.**

---

In den Gärten rechts der Iserlohner Straße, neben Gärtnerei Thüner, liegt

**GIFT.**

Wir ersuchen, die Hühner und Hunde festzuhalten. Die Besitzer.

---

**Beyers Mode-Führer**

Sommer 1922 sind erschienen.

**Band 1. Damenkleidung**
**Band 2. Jungmädchen- und Kinderkleidung**

Jeder Band mit großem Schnittmusterbogen
:—:— 13,20 Mark. —:—:

**Buchhandlg. C. Braus.**